



Abgerissen werden baldmöglichst diese Schrottimmobilien an der Niedersachsenstraße im Nordenhamer Stadtteil Einswarden (linkes Bild). Am Montag im Rathaus nach der Förderbescheid-Übergabe mit der Karte des Sanierungsgebietes (von links): Bürgermeister Carsten Seyfarth, Amtsleiterin Sonja Brödje, Minister Olaf Lies und Landrat Thomas Brückmann

BILDER (2): HORST LOHE

Eine zweite Chance für Einswarden

STADTENTWICKLUNG Minister bringt Förderbescheid mit – Insgesamt 1,2 Millionen Euro zu erwarten

Lange schien das utopisch. Jetzt können Schrottimmobilien abgerissen werden.

VON HORST LOHE

EINSWARDEN – „Das ist der Startschuss für eine zweite Chance für den Stadtteil Einswarden“, sagt mit großer Freude Bürgermeister Carsten Seyfarth. Er dankt auch Landrat Thomas Brückmann für die Unterstützung durch den Landkreis. Gemeint ist der Bewilligungsbescheid, den Olaf Lies (Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz in Niedersachsen) am Montag im Rathaus übergeben hat.

Somit erhält die Stadt von Bund und Land jetzt Fördergeld in Höhe von 400 000 Euro. Weitere 400 000 Euro sollen folgen. Die Stadt legt jeweils 200 000 Euro als Eigenanteil hinzu. Daher stehen für den Stadtteil Einswarden in diesem Jahr und in 2020 und 2021 insgesamt 1,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Einswarden profitiert damit vom Programm Stadtbau West. Damit soll laut Bürgermeister Carsten Seyfarth (SPD) das Programm Soziale Stadt ergänzt werden, welches in früheren Jahren bereits insgesamt sieben Millionen Euro für Einswarden gebracht hat.

Nordwohnen im Boot

Jetzt geht es vor allem um die Beseitigung von seit vielen Jahren leerstehenden Schrottimmobilien an der Niedersachsenstraße und um die Aufwertung des Einswarder Marktplatzes. Möglich werden der Abriss und die Gestaltung einer parkähnlichen Grünzone nur dank der Zuschüsse und weil die Immobiliengesellschaft Nordwohnen als neuer Eigentümer dazu bereit ist und ebenfalls investiert. Mit früheren Eigentümergesellschaften war dagegen nichts auszurichten.

„Ich bin überzeugt, dass die neuen Fördergelder tatsächlich die zweite Chance für Einswarden bringen werden. Das wird man dann auch in der Realität sehen“, sagt Minister Olaf Lies (SPD). Die Stadt habe klug und schnell gehandelt, um in das Förder-

programm aufgenommen zu werden. Zu danken sei auch den Bundestagsabgeordneten Astrid Grotelüschen (CDU) und Susanne Mittag (SPD). Denn das Fördergeld komme ja auch vom Bund.

Landrat Thomas Brückmann (parteilos) spricht von einer Riesenchance auf positive Nachwirkungen für den Stadtteil Einswarden.

Mit dem jetzt bewilligten Fördergeld von 400 000 Euro und dem Eigenanteil der Stadt von 200 000 Euro sowie mit finanziellen Beiträgen der Immobiliengesellschaft Nordwohnen sollen baldmöglichst die Wohnblöcke Niedersachsenstraße 52-62 abgerissen und an dieser Stelle eine attraktive Grünfläche angelegt werden.

Marodes Haus

Zudem will die Stadt von einem Privateigentümer das marode Wohngebäude an der Ecke Niedersachsenstraße/Heiligenwiesmstraße kaufen, um dieses Haus abzureißen und hier einen öffentlichen Parkplatz zu schaffen.

Nordwohnen will die Abrissflächen an der Niedersachsenstraße der Stadt übertragen, so dass es ein öffentliches Areal wird. Nordwohnen will zudem umliegende Wohnblöcke sanieren. Die Immobiliengesellschaft geht von einer siebenstelligen Investitionssumme aus.

Nordwohnen hat bereits die Wohnblöcke mit etwa 42 Einheiten erworben, die gegenüber den Schrottimmobilien an der Niedersachsenstraße liegen. Darüber hinaus will Nordwohnen Häuser im „Hinterhof“ der Schrottgänge (mit Wohneingängen an der Friesenstraße) sanieren. Insgesamt 100 Wohneinheiten will Nordwohnen auf Vordermann bringen.

Im Sommer 2016 hatte Nordwohnen in Einswarden knapp 500 Wohnungen vom damaligen Eigentümer, dem Vonovia-Konzern, übernommen. 2017 und 2018 hat Nordwohnen nach eigenen Angaben 7,5 Millionen Euro in Sanierungsprojekte in Einswarden gesteckt. Die damit erreichte positive Wende im Wohnbereich dieses Stadtteils soll nun mit Hilfe der Stadt und Fördergeldern erweitert

und gesichert werden.

Dazu gehört eine Aufwertung des Marktplatzes. Hier möchte Nordwohnen eine Bäckerei und ein Café etablieren und dafür einen Pavillon aus vier Containern aufstellen. Es gibt Betreiber-Interessenten, aber sie wollen, dass zuerst die Schrottimmobilien ver-

schwinden und so das Image des Stadtteils aufgewertet wird. Das soll jetzt geschehen.

Der zur Umsetzung erforderliche Vertrag zwischen der Stadt und Nordwohnen ist nach Angaben von Sonja Brödje, Leiterin des Amtes für Bauverwaltung, im Entwurf zu 90 Prozent fertig. Vorgese-

hen sei, dass Nordwohnen die Umsetzung komplett übernimmt und der Stadt gleichsam schlüsselfertig die geplante parkähnliche Grünanlage übergibt. Da jetzt der Förderbescheid vorliegt, könne es zügig zur Vollendung des Entwurfs und zum Vertragsabschluss kommen.